

Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts



Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

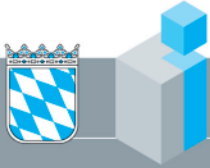
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Nymphenburger Straße 5
80335 München
Telefon 089 419434-0
Telefax 089 419434-20
info@bayika.de
www.bayika.de



Standpunkte der Kammer Positionspapiere 2009/2010

Ein gesunder Mittelstand: Die Garantie für die Stabilität des Standorts Bayern!	2010
Systemrelevante Infrastruktur: Eine Überlebensfrage für den Standort Bayern!	2010
Mangel an Ingenieuren: Eine Gefahr für den Standort Bayern!	2010
Kommunale Infrastruktur	2009
Denkmalpflege in Bayern	2009
Entwicklungen im Hochschulwesen	2009
Nachhaltigkeit und Energie	2009
Export von Ingenieurleistungen	2009
Honorarordnung für Architekten und Ingenieure	2009



Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts



Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Nymphenburger Straße 5
80335 München
Telefon 089 419434-0
Telefax 089 419434-20
info@bayika.de
www.bayika.de



Ein gesunder Mittelstand:
Die Garantie für die Stabilität
des Standorts Bayern!

Positionspapier
2010

Ein gesunder Mittelstand: Die Garantie für die Stabilität des Standorts Bayern!

Freie Berufe dürfen nicht mit der Gewerbesteuer belastet werden. Ingenieure erbringen Ihre Leistungen vor allem im Freien Beruf. Nur durch die Unabhängigkeit von Lieferinteressen kann der Auftraggeber unparteiisch und damit optimal beraten werden.

Die Struktur der Ingenieurbüros reicht von lokal tätigen Unternehmen mit weniger als fünf Mitarbeitern bis zu Ingenieurfirmen mit mehreren hundert Mitarbeitern, die auf internationalen Märkten tätig sind.

Innovation und Mittelstandsförderung

Diese breite Schicht an mittelständischen Architektur- und Ingenieurbüros in Bayern, mit hochqualifizierte Mitarbeitern und einer Vielzahl von Ausbildungsplätzen, verkörpert ein wesentliches Wirtschaftselement für Innovation und Mittelstandsförderung im Freistaat.

Die größeren Ingenieurbüros sind bis auf wenige Ausnahmen als Kapitalgesellschaften (GmbH, AG) organisiert und sind deswegen bereits heute Gewerbesteuerzahler und Zwangsmitglieder bei den Handelskammern neben der Mitgliedschaft in der Ingenieurkammer.

Für die überwiegend als Personengesellschaften geführten kleineren Büros würde die Gewerbesteuer zusätzlich zur Einkommensteuer eine erdrückende Belastung bedeuten. Im Hinblick auf die geringe Belastung der kommunalen Infrastruktur durch diese kleinen Personengesellschaften ist der Beitrag zur Finanzierung der Kommunen aus der Einkommensteuer ausreichend.

Die freiberuflich tätigen Ingenieure erwarten sich von der bayerischen Politik Unterstützung bei der Abwehr von Forderungen nach einer Gewerbesteuerpflicht für Freiberufler. Im Interesse eines gesunden Mittelstands - als Garant für die Stabilität des Standorts Bayern!

VOF Mittelstandsförderung

Bei der Vergabe freiberuflicher Leistungen werden Ausschreibungen nach VOF zunehmend so gestaltet, dass nur große und international tätige Ingenieurunternehmen Aussicht auf Erfolg haben. So werden immer öfter sehr detaillierte Referenzen innerhalb eines sehr kurzen Zeitraums gefordert.

Zum Beispiel wurde für die Tragwerksplanung eines Krankenhauses die Bearbeitung von drei Krankenhäusern mit Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach gefordert. Diese Referenzen können nur von einem international tätigen Büro vorgelegt werden, da in ganz Deutschland nicht so viele Krankenhäuser mit Dachlandeplatz gebaut werden.

Die leistungsfähigen regional tätigen Büros haben bei derart gestalteten Ausschreibungen keine Aussichten auf Erfolg. Ähnliche Folgen hat es, wenn die Höhe des Umsatzes als Kriterium bewertet wird.

Hier muss die bayerische Politik auf eine mittelstandsgerechte Anwendung der VOF (Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen) hinwirken. Durch geeignete Ausführungsbestimmungen muss verhindert werden, dass durch zu detaillierte Anforderungen in den VOF-Ausschreibungen regional tätige, leistungsfähige Ingenieurbüros von Aufträgen ausgeschlossen und international tätige Großbüros einseitig bevorzugt werden.

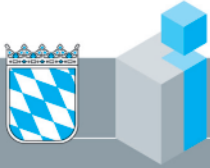
Export von Ingenieurleistungen - Außenwirtschaft

Im Bereich Außenwirtschaft erzielen unsere mittelständischen bayerischen Ingenieurbüros mit ihrer hochgradigen und immer im aktuellen Wettbewerb erprobten Spezialisierung erheblichen Mehrwert für unsere Auftraggeber. Jeder Auftrag eines bayerischen Planers im Ausland zieht automatisch deutsches Handwerk und deutsche Industrie in einem Verhältnis von etwa 1:10 der Kosten der Planung zu den Kosten der Ausführung eines Bauprojekts nach sich.

Wir rechnen weiterhin mit der Unterstützung der bayerischen Politik bei der Deregulierung der Zulassung von deutschen Ingenieuren zu Auslandsmärkten und der gegenseitigen Anerkennung der Planvorlageberechtigung sowie bei der Bereitstellung von Krediten und Bürgschaften.

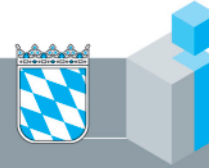
Erwartungen an die Politik:

- Keine Gewerbesteuerpflicht für Freiberufler
- Mittelstandsgerechte Anwendung der VOF (Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen) durch geeignete Ausführungsbestimmungen
- Unterstützung bei der Deregulierung der Zulassung von deutschen Ingenieuren zu Auslandsmärkten und der gegenseitigen Anerkennung der Planvorlageberechtigung sowie bei der Bereitstellung von Krediten und Bürgschaften.



Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts



Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Nymphenburger Straße 5
80335 München
Telefon 089 419434-0
Telefax 089 419434-20
info@bayika.de
www.bayika.de



Systemrelevante Infrastruktur:
Eine Überlebensfrage für
den Standort Bayern!

Positionspapier
2010

Systemrelevante Infrastruktur: Eine Überlebensfrage für den Standort Bayern!

Keine Frage: ein per schnellem Breitband-Internet bestelltes Produkt kommt in der Regel immer noch per Lastwagen oder Transporter zum Kunden. Dieses Beispiel zeigt deutlich, dass die Verkehrsinfrastruktur systemrelevant für das Funktionieren unserer Wirtschaft und der Gesellschaft ist. Dies gilt auch für die übrigen Infrastruktureinrichtungen: öffentliche Gebäude, Schulen, Rathäuser aber auch die Ver- und Entsorgung.

Doch welche Bedeutung wird gegenwärtig dem Erhalt dieser Infrastruktureinrichtungen beigemessen? Ein Vergleich mit den Aufwendungen für die Stützung der "systemrelevanten" Banken offenbart Erschreckendes. Die Bedeutung wird nicht erkannt.

Infrastruktur droht zu verfallen

Die Infrastruktur wurde in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten gerade im ländlichen Raum mit großem finanziellen Aufwand und dem Einsatz von Fördermitteln geschaffen. Jetzt droht dieselbe Infrastruktur vor allem aufgrund der unzureichenden Finanzausstattung der Kommunen, aber auch der deutlich zu geringen Mittel für Sanierung und Instandsetzung beispielsweise der Staatsstraßen zu verfallen.

Umdenken ist erforderlich

Ein Umdenken ist zwingend erforderlich. Will man die gleichen Voraussetzung im Land - wie in der Vergangenheit geschaffen - erhalten, muss die Finanzausstattung der Kommunen verbessert und die Förderung auch auf den Erhalt der Infrastruktur ausgerichtet werden. Ein erster Schritt waren hierzu schon Teile des Konjunkturpaketes. Dies kann jedoch nur der sprichwörtliche Tropfen auf den heißen Stein sein.

Die Träger der Infrastruktur sind bei Unterhalt und Sanierung im Wesentlichen auf sich alleine gestellt, aus Haushaltsgründen werden oftmals dringend erforderliche Sanierungen verschoben. Dabei könnten durch permanenten, kontinuierlichen Unterhalt und bedarfsgerechte Erhaltungsmaßnahmen meist um ein Vielfaches teurere Totalsanierungen vermieden werden. Unser gemeinsames Ziel muss es sein, den Sanierungsstau zu beseitigen und einmal geschaffenes Vermögen zu erhalten.

Energetische Sanierung - Einsparungspotenziale für Kommunen

Steigende Energiekosten sind für Kommunal- und Kreisverwaltungen ein großer Kostenfaktor bei der Bewirtschaftung der eigenen Liegenschaften. Etwa 83 Prozent der Bestandsgebäude, insbesondere alle bis 1978 errichteten Wohngebäude, sind nicht energieeffizient und diesbezüglich nicht wirtschaftlich. Nichtwohngebäude stellen sich noch ungünstiger dar.

Investitionen zahlen sich aus

Notwendige Investitionen in die Energieeffizienz der kommunalen Infrastruktur zahlen sich aus und entlasten die Verwaltungshaushalte. Mit sorgfältig geplanter Bau- und Anlagentechnik und sinnvollem Mitteleinsatz kann der Primärenergiebedarf auf 20 -30 Prozent und bereits auf Werte unter 60 kWh/m² Jahr (KfW 60) reduziert werden.

Durch die energetische Qualität von Bestandssanierungen kommunaler Liegenschaften und die Senkung des Energiebedarfs im Neubau können Heizenergieverbrauch und CO₂-Emissionen erheblich reduziert und positive Auswirkungen für Arbeitsmarkt und Bauwirtschaft erzielt werden. Zudem haben Investitionen in kommunale Liegenschaften - und somit öffentlich zugängliche Gebäude - einen wertvollen Vorbildcharakter.

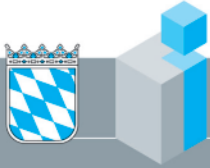
Erhalt der historischen Baukultur

Die unverwechselbare bayerische Baukultur prägt die historisch gewachsenen bayerischen Städte und Dörfer. Die rechtzeitige Behebung von Mängeln und Schäden erspart umfangreiche Sanierungskosten in der Zukunft. Die Sanierung und der Erhalt von Denkmälern verlangen ingenieurtechnischen Sachverstand und fördern mittelständische Handwerker und damit viele hochqualifizierte Arbeitsplätze.

Die wesentlichen Instrumente zum Erhalt des historischen Erbes sind der Entschädigungsfonds und die Abschreibungsmöglichkeiten nach dem Einkommenssteuergesetz. Diese wertvollen Mittel zur Investitionsförderung sind nachhaltig zu stärken und mit straffen Verfahrensrichtlinien den tatsächlichen Anforderungen anzupassen. Die Erfüllung der geforderten und notwendigen Qualität beim Erhalt der Denkmäler kann nur erreicht werden, wenn diese Instrumente ohne Abstriche erhalten bleiben.

Erwartungen an die Politik:

- Deutlich höhere Priorität bei Erhalt und Sanierung von Infrastruktureinrichtungen
- Ausrichtung der Förderung auch auf den Erhalt der Infrastruktur, Verbesserung der Finanzausstattung der Kommunen
- Förderung von Investitionen in die Energieeffizienz der kommunalen Infrastruktur
- Ausbau und Förderung der energetischen Nachrüstung und Sanierung sowie Umstrukturierung des Bestandes
- Nachhaltige Stärkung von Mitteln zur Investitionsförderung in der Denkmalpflege (Entschädigungsfonds, Abschreibungsmöglichkeiten nach dem Einkommenssteuergesetz)



Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts



Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Nymphenburger Straße 5
80335 München
Telefon 089 419434-0
Telefax 089 419434-20
info@bayika.de
www.bayika.de



Mangel an Ingenieuren: Eine Gefahr für den Standort Bayern!

Positionspapier
2010

Mangel an Ingenieuren: Eine Gefahr für den Standort Bayern

„Ingenieure sind keine verschrobene Bastler, für die sie gehalten werden. Ingenieure sind von der Neugierde getriebene, auf technische Perfektion setzende Erfinder, die multikausal zu denken gelernt haben.“

(W. A. Herrmann, Präsident der Technischen Universität München)

Große Errungenschaften der Gesellschaft haben mit Ingenieurwissen zu tun. Neben dem Maschinenbau und der Elektrotechnik zeichnen Bauingenieure sowohl in der Umwelttechnik als auch bei der Energieversorgung mit dem Kraftwerksbau und bei der Entwicklung der Infrastruktur beispielsweise mit spektakulären Brückenbauwerken beim Eisenbahn- und Autobahnbau verantwortlich.

Diese funktionierende Infrastruktur ist Grundlage unseres Wohlstandes.

Mangel an Ingenieuren

Deutschland verfügt über ein zu geringes Angebot an Ingenieuren, um die Nachfrage nach Akademikern dieser Qualifikation befriedigen zu können.

Dieser beträchtliche Mangel an Ingenieuren - in Zukunft noch verstärkt durch den demografischen Wandel - beeinträchtigt die Innovationsfähigkeit vieler Unternehmen, gefährdet die Entwicklung neuer Produkte und Technologien und erweist sich damit als Wachstumsbremse - mit negativen Folgen für unser technisch hoch entwickeltes Gemeinwesen. Bestehende Marktchancen können nicht genutzt werden.

Der Ingenieurberuf scheint in den letzten Jahrzehnten an Attraktivität verloren zu haben. Heute stehen andere Berufsgruppen im Vordergrund. Beispielsweise sieht man bei medizintechnischen Fortschritten, wie etwa bei künstlichen Gelenken, eher den Arzt vor sich, der das Gelenk einbaut, als den Werkstoffingenieur, der dieses entwickelt hat.

Wirtschaftliche Bedeutung der bayerischen Ingenieure im Bauwesen

In Bayern lässt sich die Bedeutung der im Bauwesen tätigen Ingenieure für die Wirtschaft an 40.000 zur Verfügung stehenden Arbeitsplätzen ermesen.

Damit verzeichnen die etwa 15.000 Ingenieurbüros die höchste Beschäftigung in den technologie-orientierten, wissensintensiven Unternehmensdienstleistungen und generieren dabei einen Umsatz von 5,22 Mrd. Euro. Dies entspricht mehr als 14 Prozent des bundesweiten Umsatzes.

Bauinvestitionen, Arbeits- und Ausbildungsplätze

Bundesweit betreuen die mittelständischen Ingenieurbüros dabei Bauinvestitionen von rund 217 Mrd. Euro und beschäftigen mehr als 300.000 Menschen. Etwa 60.000 jungen Menschen wird durch Ausbildungsplätze, Praktikanten- und Diplomandenstellen eine Perspektive gegeben.

Bildungsqualität, Wissen und Technik

„Menschen bilden bedeutet nicht, ein Gefäß zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen“
(Aristophanes)

Bildung und Wissen sind zu einem Produktivfaktor von hohem Rang geworden, dem wir nur durch eine ebenso hohe Stufe an Bildungsqualität entsprechen können. Diese ist keinesfalls zu erreichen durch eine gut gemeinte aber dennoch verfehlt Gesamtschulidee, sondern nur innerhalb eines talent-fördernden, gegliederten Schulsystems. Leistungseliten zu fördern, scheint dringend geboten!

Wirtschaft und Technik sind Grundpfeiler unserer Volkswirtschaft. Und keines dieser Fächer wird bisher an den Schulen pflichtmäßig unterrichtet. Um künftig international konkurrenzfähig zu bleiben müssen wir mehr junge Menschen als bisher für den Ingenieurberuf begeistern.

Nur wenn Jugendliche in der Schule positive und faszinierende Erfahrungen mit der Technik machen, denken sie später daran, einen technischen Beruf zu ergreifen.

Die Ingenieurwissenschaften sind von herausragender Bedeutung für die Fortentwicklung unsere Gesellschaft. Wird diese Bedeutung nicht erkannt, gefährdet dies die Attraktivität und Entwicklung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Bayern.

Erwartungen an die Politik:

- Förderung des Bewusstseins zur Notwendigkeit technischer Entwicklungen in unserer Gesellschaft
- Einführung der Wissensgebiete Wirtschaft und Technik als eigenständige Pflichtfächer an den Schulen
- Master als Regelabschluss an den Hochschulen zur Erhaltung und Weiterentwicklung unseres hohen technischen Standards
- Beibehaltung der Gebührenordnungen der Freien Berufe - Leistungswettbewerb statt Preiswettbewerb



Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Nymphenburger Straße 5
80335 München
Telefon 089 419434-0
Fax 089 419434-20
info@bayika.de
www.bayika.de



Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts



Kommunale Infrastruktur Förderung und Finanzierung

Positionspapier 2009

Kommunale Infrastruktur - Förderung und Finanzierung

Der Fokus der Förderung der kommunalen Infrastruktur liegt bislang fast ausschließlich auf dem Neubau. Mit den Konjunkturpaketen wird erstmals ein deutlicher Akzent in Richtung Unterhalt gesetzt. Dies kann jedoch nur der sprichwörtliche Tropfen auf den heißen Stein sein.

Generell lässt sich feststellen, dass die Träger der Infrastruktur – Kommunen, Gebietskörperschaften und Zweckverbände - bei Unterhalt und Sanierung im Wesentlichen auf sich alleine gestellt sind. Mittel- und langfristig sind die Träger jedoch meist überfordert und verschieben aus Gründen der knappen Haushalte oftmals dringend erforderliche Sanierungen.

Permanenter Unterhalt erspart teure Totalsanierungen

Durch permanenten, kontinuierlichen Unterhalt und bedarfsgerechte Erhaltungsmaßnahmen können meist um ein vielfaches teurere Totalsanierungen vermieden werden. Dies ist auch allen Beteiligten klar.

Ein Beispiel:

Werden im Straßenbau die Deckschichten rechtzeitig saniert und so ein Eindringen von Wasser verhindert, wird eine Schädigung des teuren Unterbaus vermieden. Vernachlässigt man dies, wird der Unterbau durch Frosteinwirkungen meist derart geschädigt, dass er bei der Sanierung ebenfalls mit ausgetauscht werden muss.

Solche und ähnliche Beispiele lassen sich in der Wasserversorgung, der Abwasserentsorgung, beim Bauunterhalt von Schulen, Kindergärten oder Rathäusern usw. nahezu beliebig fortsetzen.

Ländlicher Raum und kommunale Infrastruktur sind besonders benachteiligt

Im ländlichen Raum wohnen deutlich weniger Menschen im Einzugsbereich von Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten, Schwimmbäder etc. als in den Städten. Die Konsequenzen werden im Straßennetz und bei den Ver- und Entsorgungseinrichtungen besonders offensichtlich.

Je Kilometer Straße, Kanal oder Wasserleitung gibt es deutlich weniger Nutzer – und damit Gebührendzahler, die zur Deckung der Unterhaltskosten beitragen.

Will man dauerhaft gleiche Voraussetzungen schaffen und erhalten muss hier eine angemessene Förderung für Ausgleich sorgen. Die Versorgung mit schnellen Breitbandanschlüssen ist dafür ein gutes Beispiel.

Die Bayerische Ingenieurekammer Bau unterstützt deshalb folgende Positionen:

- Die in absehbarer Zeit auslaufende Förderung im Bereich der Abwasserentsorgung muss auf den Bereich des Unterhalts und der Sanierung der Kanäle und Kläranlagen ausgeweitet werden. Ansonsten kann ein Auseinanderdriften der Gebühren aufgrund unterschiedlicher Unterhaltungsaufwendungen je Anschlussnehmer nicht vermieden werden.
- Im Bereich des Straßenbaus ist die Förderung der bestandsorientierten Sanierung durch Verzicht auf Erhöhung des Ausbaustandards als Voraussetzung für staatliche Fördermittel zu forcieren.
- Auch die Sanierung der übrigen Infrastruktureinrichtungen muss im Rahmen der Förderung deutlich höhere Priorität bekommen.

Planungskosten sollten in voller, HOAI-konformer Höhe förderfähig sein

Die Konjunkturpakete tragen sicher zur Verbesserung des Unterhaltungszustandes der öffentlichen Infrastruktur bei. Die Planungskosten sind aber in den meisten Förderprogrammen bislang nicht oder nur zu einem Teil förderfähig. In vielen Fällen führt dies dazu, dass die Träger versuchen, durch HOAI-widrige Vertragsgestaltung bei den Planungskosten zu sparen.

Die Bayerische Ingenieurekammer-Bau setzt sich dafür ein, dass auch der Erhalt öffentlicher Infrastruktur finanziell gefördert wird. Dabei sollen die Planungsleistungen in voller HOAI-konformer Höhe zu den förderfähigen Kosten gehören. Ziel muss es sein, den Sanierungsstau zu beseitigen und einmal geschaffenes Vermögen zu erhalten.



Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Nymphenburger Straße 5
80335 München
Telefon 089 419434-0
Fax 089 419434-20
info@bayika.de
www.bayika.de



Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts



Denkmalpflege in Bayern Verfassungsverpflichtung und Baukultur

Positionspapier 2009

Denkmalpflege in Bayern

Unsere Baukultur mit ihren unverwechselbaren Gebäuden und Plätzen prägt unsere historisch gewachsenen Städte und Dörfer und ist uns zum wertvollen und geschätzten Lebensraum geworden.

In Konkurrenz zu Energieeinsparhäusern können Denkmäler, die aus fachlichen Gründen nicht in gleichem Umfang energetisch nachgerüstet werden können, immer schwerer vermietet werden. Damit steht der Denkmalbestand vor neuen Problemen, da nur seine Nutzung den Erhalt sichern kann. Nach der Bayerischen Verfassung sind Denkmäler zu erhalten und zu pflegen.

Hoch qualifiziertes technisches Können in Planung und Ausführung erhalten

Denkmäler sind sorgfältig zu unterhalten und zu pflegen. Rechtzeitige Behebung von Mängeln und Schäden erspart umfangreiche Sanierungskosten in der Zukunft. Die Kenntnisse zum Bauen im Bestand sind noch zu wenig in der Ausbildung verankert.

Unsere Denkmäler haben ästhetische und technische Qualitäten, die wir nicht verlieren dürfen. Die Sanierung an Denkmälern fordert viel ingenieurmäßigen Sachverstand und fördert mittelständische Handwerker und damit viele hochqualifizierte Arbeitsplätze.

Gefahren für die Denkmalpflege bei einer Fortführung der derzeitigen Situation bei den Fördermitteln

Der Erhalt der vielen kleineren Baudenkmäler ist nur bei Bereitstellung angemessener Zuwendungen (TG 75) möglich. Leider wurden diese Mittel in den letzten Jahren gegenüber dem tatsächlichen Bedarf stark reduziert. Zusätzlich führt die mit engen Fristen verbundene Bereitstellung der ohnehin knappen Mittel zu Schwierigkeiten bei einer zielgerichteten Verwendung.

Die Breitenwirkung der eingesetzten Zuwendungen ist, bedingt durch den hohen Lohnanteil, enorm und nicht vergleichbar mit anderen Wirtschaftszweigen. Wenn die besondere bayerische Denkmallandschaft und damit die große Anzahl der Baudenkmäler erhalten werden soll, sind Verbesserungen bei der Finanzvorplanung für die Höhe der Zuwendungen für mind. drei Jahre im Voraus, bei Ausrichtung der Fördermittel am tatsächlichen Bedarf erforderlich.

Nur unter diesen Voraussetzungen können die Anforderungen nach dem Denkmalschutzgesetz (DSchG) von den hochqualifizierten Planern und Handwerkern auch in Zukunft erbracht werden. Bei Ausbleiben angemessener Zuwendungen werden die Eigentümer den Erhalt der Denkmäler unterlassen. Die besonderen Kenntnisse der Planer und der Ausführenden gehen dann auf allen Ebenen verloren.

Politische Randbedingungen zum Erhalt des historischen Erbes

Die wesentlichen Instrumente beim Erhalt größerer und besonders wertvoller Kulturdenkmäler sind der

- **Entschädigungsfonds** und die
- **Abschreibungsmöglichkeiten nach dem Einkommenssteuergesetz.**

Diese wertvollen Mittel zur Investitionsförderung sind nachhaltig zu stärken und mit straffen Verfahrensrichtlinien den tatsächlichen Anforderungen anzupassen.

Die Erfüllung der geforderten Qualität beim Erhalt der Denkmäler kann nur erreicht werden, wenn die Zuwendungen aus dem Entschädigungsfonds und die Abschreibungsmöglichkeiten ohne Abstriche erhalten bleiben.

Die langen Wartezeiten beim Entschädigungsfonds lassen einen sehr großen Bedarf erkennen und bedingen letztlich eine Erhöhung dieser wertvollen Mittel.



Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Nymphenburger Straße 5
80335 München
Telefon 089 419434-0
Fax 089 419434-20
info@bayika.de
www.bayika.de



Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts



Entwicklungen im Hochschulwesen

Positionspapier 2009

Entwicklungen im Hochschulwesen

Fast alle Studiengänge in Deutschland sind inzwischen auf Bachelor und Master umgestellt worden. Im Zuge der Umsetzung werden die Vor- und Nachteile der "Bologna-Reform" deutlich. Damit entsteht ein Anpassungsbedarf, der sehr umsichtig angegangen werden muss.

Wissenschaftliches "Know-how" ist von essenzieller Bedeutung

Laut den aktuellen Untersuchungen des US-Magazins "Newsweek" ist Deutschland in puncto Wirtschaftskraft sowie Forschungs- und Wissenstransfer das "Zweitmächtigste Land der Welt". Damit dies auch in Zukunft so bleibt, ist wissenschaftliches "Know-how" für die Bundesrepublik von essenzieller Bedeutung. Dabei kommt der Weiterbildung die gleiche Bedeutung zu wie der Erstausbildung.

Exportiert werden von uns vor allem Produkte und Prozesse, die von Ingenieuren geschaffen wurden. Ingenieure vereinen Erfahrungswissen mit naturwissenschaftlichem Wissen. Diese einzigartige deutsche Ingenieurausbildung in Verbindung mit der Handwerksausbildung war immer ein Exportschlager.

Qualität der Ingenieurausbildung erhalten

Können wir diese Qualität halten oder werden wir im Zuge des Bologna-Prozesses einnivelliert? Um diese Frage zu beantworten, bedarf es einer vergleichenden Übersicht der Bildungssysteme und Bildungsbedingungen in den verschiedenen Ländern in den letzten 15 Jahren unter Beachtung der jeweiligen Besonderheiten. Eine solche Übersicht gibt es nicht; sie wird auch nicht durch die OECD-Studien ersetzt.

Ausgehend von den Fähigkeiten (z.B. Normalverteilung des IQ) und den Talenten der Menschen muss eine Bildungsgerechtigkeit erzielt werden, die unabhängig ist vom finanziellen Vermögen der Familien.

Betreuungsverhältnis verbessern

Darüber hinaus bedarf es eines deutlich verbesserten Betreuungsverhältnisses (Kindergarten 1:5, Schule 1:23, Universitäten 1:30). Nur mit einer Betreuung, die dem Individuum gerecht wird, können wir den Rohstoff Geist fördern. Wenn es uns gelingt, junge Menschen für etwas zu begeistern, dann können sie 5-10 IQ-Punkte gut machen, sie werden so genannte "Overachiever" und damit leistungsbereiter. Dazu gehört aber auch, dass Studiengebühren nicht abschrecken dürfen (vgl. Bericht Studentenwerk 2008).

Bachelor und Master - Prüfungs- oder Praxisrelevanz?

Die Modulprüfungen im Bachelor- und Master-System führen zu einer erhöhten Anzahl von Prüfungen. Die Studenten fallen von der Vorlesung in die Prüfung und von dort wieder in die Vorlesung, um wieder die nächste Prüfung zu schreiben. Das fördert das sogenannte Bulimie-Lernen. Es interessiert nur noch die Frage, was prüfungsrelevant ist.

Darüber hinaus wird geklagt, dass das Studium deutlich verschulter geworden ist. Bilden wir so noch die gelobten selbständigen Ingenieure heran, die Transferleistungen erbringen und Neues schaffen? Die angeblich praxisnahen neuen Studiengänge sind nicht nachhaltig. Sie werden obsolet, wenn sich der Markt gerade ändert. **Wir brauchen eine nachhaltige naturwissenschaftliche Bildung!** Dann erhalten die jungen Menschen ein tragfähiges Fundament für 40 Jahre Berufsleben.

Erhalt der Bildungs-Marktführerschaft

In den Medien ist zu lesen (FR, FAZ, SZ, FOCUS etc), dass bis heute kaum ein Bologna-Ziel erreicht wurde. Die Studenten haben im Juni 2009 zu einem Generalstreik aufgerufen. Wo stehen wir in Deutschland mit unserer Bildungsreform? Es ist jetzt Zeit, ein erstes Fazit zu ziehen. Deutschland muss sich besinnen, und insbesondere das Bildungsland Bayern. **Was wir brauchen sind Konzepte zum Erhalt der Bildungs-Marktführerschaft.**



Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Nymphenburger Straße 5
80335 München
Telefon 089 419434-0
Fax 089 419434-20
info@bayika.de
www.bayika.de



Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts



Nachhaltigkeit und energetische Sanierung

Positionspapier 2009

Nachhaltigkeit und energetische Sanierung

Etwa 83 % der Bestandsgebäude, insbesondere alle bis 1978 errichteten Wohngebäude, sind nicht energieeffizient und diesbezüglich nicht wirtschaftlich. Nichtwohngebäude stellen sich noch ungünstiger dar.

Mit sorgfältig geplanter Bau- und Anlagentechnik und sinnvollem Mitteleinsatz kann der Primärenergiebedarf auf 20 - 30%, und bereits auf Werte unter 60 kWh/m² Jahr (KfW 60) reduziert werden.

Die 2005 von privaten Haushalten direkt erzeugten CO₂-Emissionen betragen 113 Mio. Tonnen, bezogen auf Bayern mit über 500 Mio. m² Gesamtwohnfläche sind das etwa 20 Mio. Tonnen.

CO₂-Emissionen im Gebäudebereich reduzieren

Aus Sicht des Klimaschutzes müssen die CO₂-Emissionen im Gebäudebereich durch die Senkung des Energiebedarfs im Neubau und die energetische Qualität von Haussanierungen aber noch erheblich reduziert werden.

Bei der von der Bundesregierung verabschiedeten Anhebung der energetischen Qualität von Haussanierungen um ca. 30% ist ein Umbau regelmäßig mit großen technischen Herausforderungen verbunden.

Die bayerischen Ingenieure mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen meistern die Planungen von technisch-wirtschaftlichen Individuallösungen zur Energieeffizienz. Der Aufwand für Sanierung oder der Abriss in Verbindung mit energiesparenden Neubauten ist von Fall zu Fall durch Ingenieure zu ermitteln.

Aus Gründen der Nachhaltigkeit sind Anpassungen an aktuelle Anforderungen einzubeziehen, wie Wertbeständigkeit, Bauwerkserhaltung, Barrierefreiheit, Behaglichkeit und Komfort. Damit werden Immobilien langfristig auf dem Markt bestehen können.

Nachhaltige Siedlungs- und Bestandsentwicklung

Die Bauwirtschaft wird sich darauf einrichten, einen stärkeren Beitrag zu einer nachhaltigen Siedlungs- und Bestandsentwicklung zu leisten. Insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sind dabei nach ökologischen, ökonomischen, soziokulturellen, technischen sowie funktionalen Kriterien u.a. folgende Aspekte zu nennen:

- Funktionale und energetische Nachrüstung sowie Umstrukturierung des Bestandes
- Nachfrageorientierte Neubautätigkeit zur Bestandsergänzung
- Ausbau der Infrastruktur für Jung und Alt
- Rückbau von nicht mehr benötigtem Wohn- und Gewerberaum mit der dazugehörigen kommunalen Infrastruktur in den Schrumpfsregionen
- Erweiterung der bisherigen Maßnahmenpakete zur energetischen Gebäudesanierung um Maßnahmen zum altersgerechten Bauen bei der zukünftigen Gewährung von Fördermaßnahmen und steuerlichen Anreizen
- Förderung von Forschung und Entwicklung, um neue, nachhaltige und energieeffiziente Technologien rentabel zu machen

Die im Juni 2008 vom Freistaat Bayern gestartete Gesetzesinitiative zur Stabilisierung des Wohnungsbaus und zur Förderung der Klimaschutzziele begrüßen wir ausdrücklich und fordern deren schnelle politische Umsetzung.

Energieeinsparung allein reicht nicht aus, um die Erwärmung der Erde zu begrenzen. Die verlustarme und rationelle Verwendung von Energie und der Einsatz erneuerbarer Energien sind zwingend erforderlich, um die Klimaschutzziele zu erreichen. Die effiziente Verwendung von Energie fußt in jedem Fall auf hohem und höchstem Sachverstand der Ingenieure - kein Ding ohne Ing!

